

# Empfehlungen für eine fachliche Weiterentwicklung von Präventionsarbeit, Demokratie- und Vielfaltsförderung unter Berücksichtigung von Gender

*Vom Arbeitskreis Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention*

Für die Weiterentwicklung des Programms „Demokratie leben!“ empfehlen die Mitglieder des Arbeitskreises Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention auf Grundlage der versammelten fachlichen Expertise und Praxiserfahrungen, folgende Themen **in allen Säulen des neuen Programm-Designs explizit** zu berücksichtigen. Eine Subsumierung unter den Punkt „Gender Mainstreaming“ greift zu kurz – es bedarf **gesonderter Benennungen und Ressourcen**, die eine vertiefte und fokussierte Weiterentwicklung ermöglichen. Geschlechterreflektierende Perspektiven sollten im Sinne einer Querschnittskategorie in allen Programmbereichen mitgedacht und mitbearbeitet werden. Wir empfehlen hierfür – wie bereits im vorherigen Bundesprogramm – die langjährige Expertise der Kolleg\*innen des Arbeitskreises zu berücksichtigen und als kompetente Ansprechpartner oder Beratende für geförderte Projekte zu benennen.

## Inhaltsdimensionen

### 1. **Geschlecht und sexuelle Vielfalt; Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellung sowie Feminismus als Scharnierdiskurse und Brückennarrative Einstiegs- und Bündnisthemen (anti-)demokratischer Bewegungen und Aushandlungen**

Die Themen Gender und sexuelle Vielfalt verbinden unterschiedliche Ausprägungen von Demokratiefeindschaft. Die Feindbilder Gender Mainstreaming und Feminismus sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt teilt die extreme Rechte mit Rechtspopulist\*innen, neu-rechten Bewegungen, Teilen der konservativen Publizistik, antifeministischen Männerrechtler\*innen und verschiedenen religiös-fundamentalistischen Strömungen. Mit diesen Themen lässt sich eine Klammer für breite Zielgruppen bilden und Anschluss an den Mainstream finden. Somit dienen sie als Scharnierfunktion vermeintlich weit entfernter Weltanschauungen, ermöglichen breite Bündnisse und sind Teil von Hinwendungsprozessen in rechtspopulistische und demokratiefeindliche Organisationen. Das zeigt sich derzeit unter anderem in Form steigender Angriffe auf Frauen- und Gleichstellungsarbeit, Gender Studies und Vielfaltspädagogik, aber auch in verschiedenen Amokläufen, in denen Frauenfeindlichkeit ein zentrales Motiv war.

Gleichzeitig fungieren diese Themen als Brückennarrative. Bis weit in die Mitte der Gesellschaft werden frauen- und damit demokratiefeindliche Einstellungen konserviert. Extrem Rechte können sich bei der Propagierung ihrer Feindbilder Zustimmung bewusst sein, die weit über rechtsextreme und rechtspopulistische Milieus hinaus geht.

Empfehlungen für die Programmgestaltung:

- **Antifeminismus und Angriffe auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt als Demokratiegefährdung wahr- und ernstnehmen** und als eigenen Schwerpunkt in Präventionsarbeit gegen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung sowie bei der Förderung von Demokratie und Vielfalt berücksichtigen

- **Einzelne Scharnierdiskurse und –bewegungen gezielt bearbeiten**, unter anderem Incels, Pick-Up-Artists, Red Pill, antifeministische und vielfaltsfeindliche Interventionen – es bedarf sowohl der Beforschung dieser Phänomene als auch der Konzeptentwicklung für einen Transfer in die pädagogische/ zivilgesellschaftliche Praxis (Prävention & Intervention), sowie Interventionen im Internet.

## 2. **Geschlecht als zentraler Faktor der Prävention und Intervention in Bezug auf Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit**

Geschlecht spielt eine zentrale Rolle in extrem rechten und rechtspopulistischen Weltbildern, Organisationsformen, Rollenverteilungen, Hinwendungs- und Distanzierungsprozessen. Geschlechterthemen sollten daher angemessene Berücksichtigung in der Programmgestaltung finden.

Empfehlungen für die Programmgestaltung:

- Anwendungsbezogene Forschung zu Hinwendungsmotiven, Einstiegsprozessen ebenso wie Ausstiegsverläufen fördern und deren Ergebnisse in die Praxis (offener) Jugendarbeit, Ausstiegsberatung sowie Aus- und Weiterbildung implementieren
- Mgl. Vergleichende anwendungsbezogene Forschung zu spezifischen sexistischen, homo- und transfeindlichen Ideologien der Ungleichwertigkeit, wie sie sich im Rechtsextremismus und Islamismus finden
- **Forschung und Prävention zur extremen Rechten und Gender stärker international vergleichen und vernetzen**, u.a. in Bezug auf die Situation in osteuropäischen Ländern wie z.B. Polen, Ungarn aber auch Österreich, USA ...– voneinander lernen, wie spezifisch sind Herausforderungen
- **Zu Geschlechterpolitischen Strategien, Themen und Kampagnen rechtsextremer Akteur\*innen aufklären**, u.a. zu Kampagnen gegen Feminismus sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt unter den Stichworten ‚Genderwahn‘ und ‚Homolobby‘
- **Geschlecht als Mobilisierungsthema ernstnehmen**, vor allem die rassistische Instrumentalisierung von sexualisierter Gewalt, Sexismus bis hin zur Bildung rechtsextremer Bürgerwehren und terroristischer Gruppen, Aufklärung über Ethnisierung von Sexismus und sexualisierter Gewalt
- **Rechtsextreme Mädchen und Frauen wahr- und ernst nehmen**, Camouflage-Strategien und Engagement im sozialen Bereich, aber auch bei Gewalt- und Tattaten aufdecken und entgegenzutreten
- **Geschlechtsspezifischen Hinwendungsprozessen** zu extrem rechten und anderen demokratiefeindlichen Gruppierungen und Ideologien **entgegenzutreten und Distanzierungsprozesse ermöglichen**, entlang der Themen Toxische Männlichkeit, Überlegenheitsversprechen an junge Männer, Maskulinität bis hin zu Übergängen zum terroristischen Spektrum (INCEL), sowie vermeintliche Aufwertung der Mutterrolle. Hinterfragen von Geschlechteranforderungen und Zuschreibungen, denen sich Mädchen und Jungen ausgesetzt sehen, und Räume abweichender Erfahrungen anbieten. Förderung von Ansätzen der geschlechterreflektierenden Pädagogik.

## 3. **Förderung der Akzeptanz von Vielfalt und Prävention/Intervention gegen Diskriminierung mit Fokus auf Geschlecht und sexueller Vielfalt**

Geschlecht und sexuelle Vielfalt sind zentrale Unterscheidungskategorien in dieser Gesellschaft. Diskriminierung in Form von Sexismus (Frauen-/Mädchenfeindlichkeit und Anpassungsdruck auf Jungen), Homo-, Bi-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit sind wichtige Präventionsthemen.

Diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten wie auch die Entwicklung von Zivilcourage werden von geschlechtsbezogener Sozialisation beeinflusst. Geschlechterreflektierende und vielfaltsorientierte Ansätze tragen zum Abbau von Diskriminierung in Bezug auf Geschlecht und in Bezug auf andere Diskriminierungsthemen bei. Gleichstellungsorientierte Haltungen sowie ein bejahender Zugang zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt befördern die Distanz zu rechtspopulistischen, extrem rechten, fundamentalistischen und diskriminierenden Lebenswelten.

Geschlecht und sexuelle Vielfalt sind daher als zentrale Kategorien von Demokratieförderung und Vielfaltsgestaltung zu berücksichtigen, die Analyse geschlechterspezifischer Diskriminierungen und Abwertungsvorstellungen muss vertieft und gendersensible Antidiskriminierungskonzepte (weiter-)entwickelt werden.

*Für die Programmgestaltung sind unter anderem folgende Punkte zu berücksichtigen:*

- **Pädagogische Ansätze zur Reduktion von Sexismus und verengenden Geschlechternormen**
  - Reduktion geschlechtsbezogener Diskriminierung und Gewalt sowie Förderung gleichstellungsorientierter Aushandlungsprozesse und Konfliktfähigkeit
  - Reduktion der geschlechtsbezogenen Attraktivität rechter und anderer diskriminierender Lebenswelten (z.B. Abwehr von Unsicherheit und Komplexität, traditionalistische Identitäts-, Familien-, Geschlechtervorstellungen etc.)
- **Pädagogische Ansätze zur Reduktion von Homo-, Bi-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit und verengenden Geschlechternormen**
- **Pädagogische Ansätze aus den Feldern Geschlecht und sexuelle Vielfalt, die Vielfalts- und Antidiskriminierungskompetenzen, Gewaltfreiheit und Resilienz fördern**
- **Pädagogische Ansätze aus den Feldern Geschlecht und sexuelle Vielfalt, die Teilhabe, Partizipation, Zivilcourage und Inklusion fördern**
- **Betroffene stärken und empoweren:** sexistische, homo-, bi-, trans\*- und inter\*feindliche Äußerungen, Handlungen, Bedrohungen und institutionelle Ausrichtungen sind ebenso wie nicht-inklusive Lernmaterialien Alltag in vielen Lebenswelten. Es bedarf der Unterstützung und des Schutzes von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Fachkräften und Eltern
  - in direkten und pädagogischen Interaktionen
  - in institutionellen Strukturen und Lehr-Lern-Materialien
  - in Bezug auf Hass und Gewalt im Netz.
- **Empowerment und Unterstützung der Selbstorganisation** von Betroffenenengruppen und alternativer Jugendarbeit
- **Förderung von Zivilcourage:** Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Fachkräfte erleben bei Widersprüchen gegen Diskriminierung im Themenfeld Geschlecht und sexuelle Vielfalt häufig Ausgrenzung, Angriffe, Bedrohungen und Gewalt. Zur Förderung von Zivilcourage bedarf es der Förderung von Analysen, Kompetenzen und Vernetzungen offline und im Netz.

#### **4. Intersektionale Verzahnung – Phänomenübergreifende Forschung, Analyse und Praxis**

Geschlecht und sexuelle Vielfalt überschneiden sich intersektional mit anderen Ungleichheitskategorien. Neben einem vertiefenden Fokus auf einzelnen Ungleichheitsverhältnissen empfehlen wir, *zusätzlich* diese Verzahnungen gezielt in den Blick zu nehmen:

- **Vertiefte Berücksichtigung der Bedeutung anderer Ungleichheitsverhältnisse** in pädagogischen Interventionen, Konzepten und Debatten rund um Geschlecht und sexuelle Vielfalt
- **Vertiefte Berücksichtigung der Bedeutung von Geschlecht und sexueller Vielfalt** in der Bearbeitung anderer Themenfelder im Bereich GMF
- **Zusammenführung von Lernerfahrungen und Konzeptionen** (u.a. zum Thema Lernen zu Diskriminierung, Förderung von Zivilcourage, Empowerment, Selbstorganisation von Betroffenengruppen und alternativer Jugendarbeit etc.) **aus verschiedenen Themenfeldern** – Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, Transfer und Weiterentwicklung geeigneter Konzepte und Ansätze zwischen verschiedenen Themenfeldern
- **Instrumentalisierungs-, Konkurrenz- und gegenläufige Dynamiken zwischen verschiedenen Themenfeldern** besser verstehen und Erkenntnisse in pädagogisches Handeln übersetzen, z.B. Ausspielen von (Anti-)Sexismus und Rassismus(kritik), Ausspielen von Geschlecht und Klasse/sozialer Schicht, Überkreuz-Diskriminierung (Betroffene handeln diskriminierend gegenüber einer anderen Gruppe) etc.
- **Weitere Verschränkungsthemen:** struktureller Antisemitismus im Antifeminismus, Sichtbarkeits- und Unsichtbarkeits-Dynamiken in verschiedenen Ungleichheitsverhältnissen und deren Bedeutung für die Pädagogik, Diskriminierung rund um geschlechtliche und sexuelle Vielfalt und Nicht-Ernstnehmen von Kindern.

## Praxisdimensionen

Aus Sicht des Arbeitskreises bedarf es der folgenden Praxisformate:

- 1) **Analyse und Forschung:** Vertiefung der praxisnahen Wissensbestände – Verzahnung von Forschung, Erfahrungswissen und Praxistransfer/Erprobung, Fachaustausch – regional, national, international
- 2) **Verbreitung von Wissen und Sensibilisierung:** Materialentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen
- 3) **(Weiter-)Entwicklung pädagogischer/bildnerischer Konzepte und Materialien:** Entwicklung und Erprobung von Konzepten und Materialien mit Primärzielgruppen aus Pädagogik und politischer Bildung – Kinder, Jugendliche, Auszubildende, Studierende, Erwachsene, Eltern, Strafvollzug etc.
- 4) **(Weiter-)Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Konzepten und Materialien für die Multiplikator\*innen-Bildung und -Beratung:** Pädagog\*innen-Aus-/Fort-/Weiterbildung/-Beratung, Qualifizierung und Begleitung von Freiwilligen/Ehrenamtler\*innen, Qualifizierung und Beratung von Aktiven der politischen Bildung, Qualifizierung und Beratung von Berater\*innen und medizinisch-psychologischem Fachpersonal, Qualifizierung und Beratung von Führungskräften und Entscheider\*innen
- 5) **Qualifizierung von Fachkräften mit Tätigkeitsschwerpunkt Geschlecht** für didaktische Fragestellungen des Lernens zu Diskriminierung, Vielfalt sowie für intersektionale Themen
- 6) **Qualifizierung von Fachkräften mit Tätigkeitsschwerpunkt auf anderen Diskriminierungsthemen** zur fundierten Berücksichtigung von Geschlechterdimensionen sowie zur Übertragung von im Feld Geschlecht entwickelten Konzepten zum Lernen zu Diskriminierung und Vielfalt
- 7) **(Weiter-)Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Konzepten und Materialien für die Arbeit im Netz**

- 8) **Nachhaltige Verankerung bewährter und neu entwickelter Konzepte in der Praxis:**  
Organisationsentwicklung (top down & bottom up), Aus-/Fort-/Weiterbildung, Beratung, Verbreitung von Konzepten und Materialien, Bewusstseinsbildung über Öffentlichkeitsarbeit, Beratung bei der Curriculums-Entwicklung, der Entwicklung von Lernmaterialien etc.
- 9) **Vernetzung und Unterstützung engagierter Einzelpersonen, Initiativen und Fachkräften** zur Stärkung von Zivilcourage, insbesondere Selbstorganisationen und alternativer Jugendarbeit im ländlichen Raum
- 10) **Vernetzung und Fachaustausch** unterschiedlicher Träger und Akteur\*innen **innerhalb des Themenfelds Geschlecht und sexuelle Vielfalt** sowie **zwischen den genannten Themenfeldern** – regional, national und international
- 11) **Vernetzung und Fachaustausch** unterschiedlicher Träger und Akteur\*innen – regional, national und international

---

für den bundesweiten Arbeitskreis Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention

*Judith Rahner und Enrico Glaser, Amadeu Antonio Stiftung, Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus*

*Katharina Debus, Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.*

*Prof. Dr. Esther Lehnert, Alice Salomon Hochschule*

*Prof. Dr. Heike Radvan, BTU Cottbus*

Kontakt und Rückfragen: [fachstelle@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:fachstelle@amadeu-antonio-stiftung.de) oder an [institut@dissens.de](mailto:institut@dissens.de)